



## **Zoo Zürich**

Zürichbergstrasse 221

CH-8044 Zürich, Switzerland

Telefon: +41 (0)44 254 25 00

Telefax: +41 (0)44 254 25 10

E-Mail: [zoo@zoo.ch](mailto:zoo@zoo.ch); [medien@zoo.ch](mailto:medien@zoo.ch)

Web: [www.zoo.ch/medien](http://www.zoo.ch/medien)

## **NOTIZEN ZUM PRESSE-APÉRO VOM 16. JUNI 2010**

### **Auf dem Weg, ein richtiger Gorilla zu werden**

**Die Integration des von Hand aufgezogenen Gorilla-Mädchens MARY in die Gorilla-Familie des Zoo Zürich**

#### **Schicksalsgenossen**

Geboren wurde das Gorilla-Mädchen MARY am 18. Mai 2007 im Allwetterzoo Münster. Abgemagert und unterkühlt, von der unerfahrenen und überforderten Mutter vernachlässigt, wurde Mary im Alter von wenigen Wochen in die Notaufnahme der Uniklinik von Münster eingeliefert. Anschliessend kam MARY im Juli 2007 zur Handaufzucht in die Aufzuchtstation für junge Menschenaffen in der Wilhelma Stuttgart in die Obhut eines fünfköpfigen PflegerInnen-Teams. Zu ihren Spielgefährten zählte hier unter anderem MONZA, im Zoo La Palmyre geborener Sohn der gebürtigen Zürcherin YBANA. Sein Vater hatte ihn am rechten Bein verletzt, sodass er für sechs Wochen einen Gips tragen musste und nicht mehr in die Gruppe integriert werden konnte.

#### **Soziale Integration**

Im Alter von gegen drei Jahren kam für MARY (korrekt MARY Zwo, denn das erste in Münster geborene und früh verstorbene Gorilla-Baby hiess bereits MARY) die Zeit, die Aufzuchtstation zu verlassen und in einer Gorilla-Familie Anschluss an Artgenossen zu suchen, um das Einmaleins des sozialen Zusammenlebens und insbesondere das Respektieren von Grenzen zu erlernen. Sie war inzwischen sehr selbstbewusst, frech und so kräftig geworden, dass sie von ihren Zieheltern nicht mehr so einfach zu betreuen war.

Aus verschiedenen Gründen bot sich die Zürcher Gorilla-Familie für diese Integration an. Zum einen haben wir in Zürich eine ruhige, gut funktionierende Familie mit sozial kompetenten Mitgliedern. Der Silberrückenmann N'GOLA ist sehr freundlich und tolerant, seine Familie führt er sehr umsichtig. Zum andern haben unsere TierpflegerInnen bereits Erfahrung mit der Integration handaufgezogener Gorillas. 1995 kam, auch aus der Aufzuchtstation der Wilhelma Stuttgart, N'YOKUMI nach Zürich.

#### **Von den Schwierigkeiten, ein richtiger Gorilla zu werden**

Um es gleich vorweg zu nehmen: Die Integration eines Gorillas in das soziale Netzwerk einer Gorilla-Familie ist ein hartes Stück Arbeit, sowohl für das betroffene Tier wie auch für die involvierten TierpflegerInnen!

MARY kam, begleitet von einer ihr vertrauten Betreuerin, am 8. März 2010 nach Zürich. Diese Betreuerin stand MARY in den ersten Tagen in der neuen Umgebung bei, ging zu ihr in die Box, hatte wie bis anhin Körperkontakt mit ihr. Mit ihrer Abreise fand insofern eine Zäsur statt, als dass niemand mehr zu MARY in die Anlage hinein ging, die ganze Betreuung fortan von aussen erfolgte. Die für alle neu eingetroffenen Tiere obligate Quarantäne machte MARY im Hintergrund des Menschenaffenhauses, in Sichtkontakt zu den anderen Gorillas.

Zwei Eigenarten MARYs fielen gleich auf: Ihr ‚Schaukeln‘ und ihr sehr wählerisches Verhalten dem angebotenen Futter gegenüber. In ihrer Unsicherheit, in der starken Forderung der neuen Situation (gelegentlich wohl auch Überforderung) flüchtete – und, in geringerem Ausmass, flüchtete – sich MARY in

ein stereotypes Verhalten, ein ‚Schaukeln‘. Dabei bewegt MARY den Oberkörper vor und zurück und schiebt gleichzeitig ein Bündel Holzwolle vor sich hin und her. Mit zunehmender Integration sollte dieses Verhalten seltener auftreten.

Bei der schrittweisen Futterumstellung zeigte sich, dass MARY sehr wählerisch nur einem kleinen Teil des angebotenen Futters zusprach. Zudem wollte sie alles mit den PflegerInnen teilen, eine noble Geste, die in einer Gorilla-Familie aber nicht erwidert wird!

### **Neue, auch furchteinflößende Bekanntschaften**

Die erste Kontaktnahme mit den neuen Familienmitgliedern erfolgte durch das Gitter. Das Weibchen N'YOKUMI wurde als erste zu MARY gelassen. Gorillas ‚testen‘ sich gegenseitig, und das machte N'YOKUMI auch mit MARY. Und da MARY nicht gross reagierte, waren die ersten Annäherungsversuche N'Yokumis eher von grober Art. Dasselbe geschah, als die Jungtiere der Familie zu Mary gelassen wurden. Das waren dann die Momente, wo nicht nur MARY einer harten Realität ausgesetzt war, sondern auch die TierpflegerInnen emotional gefordert wurden, konnten sie doch nur verbal und nicht physisch Unterstützung bieten.

Zuerst alleine, dann in Begleitung von N'YOKUMI, konnte MARY die grosse Innenanlage erkunden, was sie sichtlich interessiert tat.

Besonders eindrücklich muss der Silberrückenmann N'GOLA für MARY sein. Bei der ersten Begegnung löste er nur Angst aus. In Unkenntnis der ‚Spielregeln‘ griff sie N'GOLA an oder – nicht gerade ein Zeichen der Freundschaft – hustete ihn an. N'GOLA ist Jungtieren gegenüber sehr gutmütig, doch ganz alles wird auch von ihm nicht akzeptiert. Und dies musste auch MARY erfahren, wurde sie doch das eine oder andere Mal von ihm gemassregelt. Andererseits wäre er der beste Beschützer für sie! N'YOKUMI und MAMITU haben angefangen, sich in potentiellen Konfliktfällen diskret zwischen MARY und N'Gola zu schieben. Überhaupt ist MAMITU gegenüber MARY sehr tolerant, während das andere ältere Weibchen NACHE MARY wegscheucht.

Jungtiere verbringen sehr viel Zeit mit Spielen. Und hier hat MARY noch ein grosses Defizit: Sie reagiert nicht auf Spielaufforderungen der anderen Jungtiere, lässt zuweilen alles mit sich geschehen. Das Mitspielen würde ihr die Integration wesentlich erleichtern.

### **Positive Entwicklung**

Anfänglich machten wir uns Sorgen, ob MARY unter Konkurrenzbedingungen genügend Nahrung aufnimmt. Sie wurde und wird deshalb gezielt gefüttert, wenn sie von der Gruppe abgetrennt ist. MARY war aber stets aktiv und neugierig, liess sich auch nicht nach Konfrontationen mit Familienmitgliedern einschüchtern. Sie frisst wesentlich besser, hat auch schon gelernt zu ‚hamstern‘. Sie weicht potentiellen Konflikten räumlich aus und nutzt, wenn die anderen Tiere ruhen, gezielt ‚Freiräume‘ aus.

Während der bisherigen Integration haben wir im Gorilla-Revier eine zusätzliche Person eingesetzt, die sich speziell um MARY kümmert und sie innerhalb der Gruppe stets im Auge behalten und ihre Entwicklung beobachten konnte. Die dabei gewonnen Erkenntnisse sollen mithelfen, die Betreuung pflegebedürftiger Jungtiere in der Auffangstation der Wilhelma Stuttgart weiter zu entwickeln und zu optimieren. Die beteiligten TierpflegerInnen haben viel Geduld aufgebracht, haben zuweilen auch gezweifelt, aber nie die Hoffnung verloren, dass MARY in ihrer schwierigen Situation die ‚Kurve in Richtung Gorilla‘ schafft.

Die Integration von MARY in ihre neue Familie ist nun gut gestartet, sie steht aber erst am Anfang. MARY muss sozial noch vieles lernen, insbesondere vermehrt aktiv mit den anderen Tieren zu interagieren und sich vom Menschen als Bezugsperson zu lösen.

### **Für weitere Informationen stehen Ihnen gerne zur Verfügung:**

Dr. Alex Rübel, Direktor, Zoo Zürich

Dr. Robert Zingg, Kurator, Zoo Zürich

Telefon 044 254 25 00, [medien@zoo.ch](mailto:medien@zoo.ch)

Texte und Bilder sind elektronisch erhältlich unter [www.zoo.ch/medien](http://www.zoo.ch/medien)